

Aus Stadt und Land.

30. August. Sonnenaufgang 5.09 Sonnenuntergang 18.52
Mondaufgang 2.53 Monduntergang 18.31
1844: Der Geograph Friedrich Rahel in Karlsruhe geboren (gest. 1904). — 1928: Der Maler und Bildhauer Franz v. Studt in München gestorben (geb. 1867).

Festgottesdienst zum 50jährigen Krippner Kirchenjubiläum.

Krippen. Den Höhepunkt des 50jährigen Jubiläums der Kirche bildete das Festgottesdienst selbst mit dem Festgottesdienst am gestrigen Sonntag. Bis auf den letzten Platz war das herrlich mit Blumen und goldenen Kränzen geschmückte Gotteshaus besetzt. Die an der Kirchenparade teilnehmenden Vereine, der Gesang-, Schiffer-, Militär-, Schützen-, Turn-, Jugend- und evangelische Jungmännerverein, zogen mit ihren Fahnen ein und nahmen auf dem Marktplatz Aufstellung. Zu Beginn bliesen Krippener Jungmänner auf dem Friedhofe den Choral: „Allein Gott in der Höh“. Vor der Predigt sang der Männergesangsverein „Sängerkunst“ den Weibgesang von Franz Wagner: „Arnie mit Segen“. Seine Festpredigt über Psalm 138 gründete Pfarrer Rasch auf die Worte: Unsere Kirche ist Gottes Haus. Ihn suchen wir hier, ihn finden wir hier. Er legte dabei der andächtigen Gemeinde ans Herz, daß jeder einzelne sich seiner Kirche verbunden und verpflichtet fühlen müsse. „Unsere Kirche“, das sollte das Lösungswort eines jeden Kirchengemeindeglieders sein. Dann hielt er Rückschau auf die vergangenen 50 Jahre, die in den letzten zwei Jahrzehnten besonders schwer gewesen seien, und Ausblick auf die Zukunft, in der immer der tiefe Sinn des Themas volle Geltung haben möge. Anschließend an den Festgottesdienst fand eine Feier des heiligen Abendmahls und Einsegnung der Jubilanten, derer, die in den Jahren 1882 oder 1907 in der Krippener Kirche getauft, konfirmiert oder getraut worden sind, statt. Heute, am Kirmesmontag, wurde Festgottesdienst gehalten. Damit fand das 50jährige Jubiläum seinen Abschluß; es wird ein Markstein sein im Gedächtnis derer, die es miterlebten, wie in der Geschichte der Krippener Kirche überhaupt. F. S.

Wieder zwei schwere Kletterunfälle im Rathener Gebiet.

Berliner Direktor tödlich verunglückt. Rathen. Am Sonntag ereigneten sich im Rathener Klettergebiet wiederum zwei schwere Bergunfälle, von denen einer einen tödlichen Ausgang nahm. Am Vormittag zog sich bei einem Absturz am Kleinen Wehsturm ein junger Bergsteiger schwere Verletzungen zu, die seine Überführung in das König-Kreiner Krankenhaus notwendig machten.

Zu einem tödlichen Unfall kam es am gleichen Festtag gegen 18 Uhr an der sogenannten FKV-Rante. Eine Partie Berliner Bergsteiger wollte den Kleinen Wehsturm über diese Rante ersteigen. Der Führer hatte den schwierigsten Teil bereits hinter sich gebracht. Er holte den 34jährigen verheirateten Direktor und Mitinhaber der Berliner Milchfirma B. O. L. als Dritten der Kletterpartie am Seil nach. An der fast senkrechten Wand rutschte B. O. L. aus und langte mit den Armen nach oben, wodurch er aus der losen stehenden Schlinge herausrutschte und etwa 40 Meter tief in den Wehgrund hinabfiel. Er trug schwere Schädelverletzungen davon, durch die der Tod auf der Stelle eingetreten sein dürfte.

Über den tödlichen Unfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Kletterer bekam in etwa 40 bis 60 Meter Höhe einen Schwindelanfall. Man konnte deutlich von der Wasserbrücke aus beobachten, wie er sich verjäherte und die Hände vom Felsen löste. Noch aber war er durch das Seil gesichert. Eine Stunde lang hielt der erste Führer ihn mit Lebensgefahr am Seil fest. Dann ging der Verunglückte an zu schwanzen, und der Führer ließ ihn darauf gegen 10 bis 15 Meter herunter. In dieser Lage schwebte er gegen 15 Minuten. Da plötzlich hob er die Arme hoch. Dadurch zog sich der Knoten des Seils samt seiner Sportjacke über seinen Kopf und seine Arme; er stürzte etwa 60 Meter ab und blieb am Fuße einer Tanne mit schweren Schädel- und inneren Verletzungen tot liegen.

Der letzte Augustsonntag brachte, begünstigt durch herrliches Ausflugsverwetter, eine erfreulich starke Beteiligung des Verkehrs. Die vorgenommene Verkehrsüberprüfung an der Ecke Hohnkriener und Elbstraße ergab in der Zeit von 17.30—18.30 nicht weniger als 603 Fahrzeuge, darunter allein 256 Fahrräder, 222 Personenkraftwagen und 120 Kraftwagen. Zu Unfällen innerhalb der Stadt ist es nicht gekommen. Dagegen sind einige Stürze von Radfahrern an der berühmtesten Nieschgrundkurve zu verzeichnen, die für die Betroffenen glücklicherweise noch ohne ernstlichere Verletzungen abließen. Die Aufstellung einer besonderen Warnungstafel für Radfahrer vor der Nieschgrundkurve wäre eine dankenswerte Aufgabe für den oder jenen großen Radfahrerverband. In Unkenntnis der dortigen Straßenverhältnisse geraten zahlreiche Radfahrer nach Passieren der Brücke aus der nach der Bergseite zu hängenden Kurve auf sandigen Boden, wodurch sie bei dem gewöhnlich raschen Tempo unweigerlich stürzen müssen. Kurz hintereinander verunglückten am Sonntagmorgen an dieser Stelle drei Personen. Da die Zahl der Radfahrer in letzter Zeit eine ständige Steigerung erfahren hat und das Fahrrad heute mehr denn je als billiges Beförderungsmittel auch für größere Fahrten bevorzugt wird, sollte zur Verhütung schwerer Unfälle der Markierung gefährlicher Straßenstellen die größte Sorgfalt gewidmet werden.

Musikaische Andachten 1932.

Mit herrlichem Sonnenschein, mit Blumen ohne Zahl und Früchten in Menge grüßte uns in diesem Jahre der Sommer. Nun will er bald wieder von uns Abschied nehmen. Wollen wir nicht dankbar sein für all die Gaben, die uns geworden sind? Dann müssen wir allerdings über Sonnenschein, Blumen und Früchte hinausschauen und den Schöpfer suchen. Seine Allmacht und seine unendliche Güte schenkte uns Menschen all diesen reichen Segen. Ihn wollen wir deshalb loben und preisen, ihm allein die Ehre geben. Diese Gedanken durchziehen die 81. Musikaische Andacht, die wir am Mittwoch den 31. August abends 8 Uhr in der Stille unseres herrlichen Gotteshauses miterleben wollen. „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die feste Verkündigt seiner Hände Werk.“ Welch herrliche Werke haben unsere Meister Phil. Emanuel Bach, Friedemann Bach, Beethoven, Liszt, Haydn geschaffen, um Gottes Güte zu preisen! Sie werden uns von zwei bedeutenden Dresdner Künstlern, von Fr. Hebel und Teucher (Sopran) und Herrn Hans Müller-Hayn (Bass) und von unserem Kirchenchor dargeboten werden. Wir bitten herzlich alle Bewohner in Stadt und Land und alle freunden Gäste, die gute geistliche Musik noch wertschätzen und sich nach einer Feierstunde sehnen, diese Andacht zu besuchen. Das Programm, das zum Eintritt berechtigt und nur die Unkosten decken helfen soll, kostet 30 Pf. und ist an den Kirchüren erhältlich vor Beginn der Andacht. Jedermann ist herzlich eingeladen. Gott segne auch dies Werk!

Paul Hartig, Cant. u. Org.

ander verunglückten am Sonntagmorgen an dieser Stelle drei Personen. Da die Zahl der Radfahrer in letzter Zeit eine ständige Steigerung erfahren hat und das Fahrrad heute mehr denn je als billiges Beförderungsmittel auch für größere Fahrten bevorzugt wird, sollte zur Verhütung schwerer Unfälle der Markierung gefährlicher Straßenstellen die größte Sorgfalt gewidmet werden.

Zur Neuordnung des höheren Schulwesens in Sachsen. Der nachfolgende Abschnitt der Denkschrift des Ministeriums für Volksbildung dürfte für manche Eltern von besonderem Interesse sein: „In die Schülerheime der Deutschen Oberschulen können auch Schüler anderer am Orte der Anstalt befindlicher öffentlicher höherer Lehranstalten aufgenommen werden, soweit und solange die verfügbaren Plätze nicht von Aufbauschülern oder Seminaristen begehrt werden. Ein Anspruch auf Aufnahme in das Heim steht ihnen nicht zu. In erster Linie sind die Schüler der Ober- und Mittelschulen neunstufiger höherer Lehranstalten zu berücksichtigen. Im übrigen sind die Schüler anderer höherer Lehranstalten zusammen mit den Schülern der Oberschule in bezug auf die Aufnahme in das Heim grundsätzlich gleichmäßig zu behandeln. Für die Aufnahme ist lediglich die Bedürftigkeit entscheidend. Bei gleicher Bedürftigkeit haben die Schüler staatlicher höherer Anstalten und unter diesen die Schüler der Deutschen Oberschule den Vorzug.“ — Nach einem Beschluß des Rates der Stadt Pirna zahlen Schüler an städtischen Schulen, solange sie in Pirna Pensionen (Schülerheimen) untergebracht sind, auf Antrag das Schulgeld nach den Sätzen für die Pirnaer Schüler.

Die Arbeitslosigkeit im sächsischen Baugewerbe beträgt nach der letzten Erhebung vom 22. August 75 Prozent gegenüber 63 Prozent in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Die Erhebung erstreckt sich auf 49622 Arbeiter.

Gohrisch. Besitzwechsel. Das in weiten Kreisen der Bevölkerung bekannte Etablissement Kurhaus „Zentralhütte“ ist in diesen Tagen verkauft worden. Die Brauerei „Felsenkeller“ hat den Zuschlag bei der gerichtlichen Versteigerung abgegeben und das Haus einem Weidner Herrn, der im Gastwirtsberuf aufgewachsen ist, sofort wieder verkauft.

Königsstein. Marder aufgetreten. Ein dicht am Walde gelegenes Anwesen wurde vor kurzem von einem Marder mit Erfolg besucht. Das Raubtier drang in eine Umfriedung ein und führte ungefähr ein Dutzend Küden fort. Werdner Erlöb hatte es im benachbarten Gohrisch. Dort versuchte der Marder auf dem Siedlungslande nächstlicherweile sein Glück. Doch wurde er glücklicherweise durch Leute verschreckt, die durch den Lärm der geängstigten Hühner aufmerksam gemacht worden waren.

Dresden. Seinen schweren Verletzungen erlegen. Wie gemeldet, waren dem Ladeschaffner Max Pflugbeil auf dem Rangierbahnhof des Dresdner Hauptbahnhofes beide Beine abgefahren worden. Der Verunglückte ist jetzt seinen schweren Verletzungen erlegen.

Dresden. Auflösung einer Genossenschaft. Die Beamten-Selbstversorgung Dresden e. G. m. b. H., die sich in Liquidation befindet, hatte in ihrer Generalversammlung im Juni ihre Auflösung beschlossen. Die Auflösung ist inzwischen durchgeführt worden.

Niederfrohna. Gefändete Steuerüberweisungen. In der letzten Gemeindevorstandssitzung wurde die wenig erfreuliche Mitteilung gemacht, daß die Landeshauptkasse sämtliche Steueranteile der Gemeinde gepfändet hat. 763 Mark, die die Gemeinde aus dem Lastenausgleichsstock erhalten hatte, sind ebenfalls schon wieder gepfändet worden.

Krippener Vogelwiese.

Dem Haupttag der Krippener Vogelwiese war schönsten Hochsommerwetter beschieden. Schon am zeitigen Nachmittag strömten von nah und fern die Besucherhorden herbei, allen voran natürlich die Jugend, die es kaum erwarten konnte, sich in den Trübel der Festwiese zu stürzen. Nachmittags gegen 5 Uhr setzte ein wahrer Hochbetrieb ein, so daß zeitweise der berühmte Apfel kaum zur Erde konnte. Die Nixanten hatten alle Hände voll zu tun, den Massenansturm zu bewältigen. Das Sängergesetz war bald überfüllt. Auch das Tanzzelt erreichte sich guten Zuspruchs. Die beiden größeren Schaustellungen — Zirkus und Todesmotorradfahren — dürften zufrieden gewesen sein. Luftschaukel und Tummelbahn waren weniger gefragt. Den üblichen Vogelwiesengenüssen wurde reichlich zugesprochen. Noch lange hielt der Betrieb auf der Festwiese an.

Das Schützenfrühstück.

Am Montagvormittag um 11 Uhr begann das traditionelle Schützenfrühstück im Tanzzelt, das einen sehr guten Besuch aufwies. Die Kirtapelle von Bad Schandau unter Leitung von Sturmstabsdirektor E. Bräuer bot im konzertlichen Teil alle Märsche und Soldatenliederpotpourris. Daß der Schützen- und Jägermarsch nicht fehlten, war selbstverständlich. Mit großem Beifall wurden die musikalischen Darbietungen aufgenommen. Der Vorstand des Vogenschützenvereins Tischlermeister Max Richter hieß die Anwesenden mit folgenden Worten herzlich willkommen:

Altkünftig, wenn der Wind über die Stoppeln weht, erhebt sich auf den Krippener Elbweiden eine bunte Zelt- und Wundenschicht, und ein mächtiger Vogel blüht aus den Lüften auf das wechselvolle Treiben fröhlicher Menschen herab. Es ist Vogelwiese, wie der Volksmund sagt. Es ist aber auch Schützenfest, und so feiern wir in diesem Jahre das 50jährige Jubiläum unserer kleinen, aber herrlichen Kirche. Wenn wir Schützen uns nun heute wieder bei festlichem Maß und vollem Pokal zusammengefunden haben, so wollen wir dadurch dokumentieren, daß noch die alte Manneswürde, der alte Schützengott und die Hoffnung leben, um das Werk weiterzuführen, das einstmalig gegründet und jahrzehntelang erhalten geliebt ist, was dem innersten Gemüt der deutschen Volksseele so recht entspricht.

Wäge der Kampf des Lebens oft schwer sein, einmal muß auch die ungemischte Freude ihre Herrschaft geltend machen, und so möge auch in diesem Jahre der Schützengesellschaft die Genehmigung werden, daß ihre Bestrebungen in idealer und materieller Beziehung reich belohnt werden.

Vorstand Richter schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Schützenkönig, den Heimator und das deutsche Vaterland, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Gemeinsam gesungen erklang das Deutschlandlied. — Tafellieder und die üblichen Ansprachen vervollständigten das Programm. Das Essen hatte Schützenwirt Hanpich geschmackvoll zubereitet, so daß ihm alle Ehre angetan werden konnte.

Wettervorausage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 30. August

Weist schwache Winde aus veränderlichen Richtungen. Hauptfächlich stark bewölkt. Vielfach Nebel. Allgemeiner Temperaturcharakter wenig geändert. Auftreten von meist leichten Niederschlägen.

Sohländ. Belohnter Lebensretter. Am 14. Juni hatte der hier wohnhafte Schuhmacher Willy Förster unter Einsatz seines eigenen Lebens den fünf Jahre alten Knaben Benkel vom Tode des Ertrinkens gerettet. Förster erhielt jetzt von der Kreisbauernschaft Dresden-Bautzen als Anerkennung für seine Tat eine Geldbelohnung.

Überoderwitz. Betriebsunfall. In der Albertschen Sandgrube ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Arbeiter Jährig aus Oberriedersdorf stürzte mit einer Kipplore, die mit Sand gefüllt war, einen zwei Meter hohen Damm hinab und kam unter das Fahrzeug zu liegen. Mit schweren Kopfverletzungen und einem komplizierten Unterschenkelbruch mußte er ins Krankenhaus Ebersbach gebracht werden.

Chemnitz. Ausstellung „Haus, Heim, Herd“. Vom 1. bis 11. September wird in der ehemals Hartmannschen Fabrik in Chemnitz vom Chemnitzer Hausfrauenverein eine Ausstellung „Haus, Heim, Herd“ veranstaltet. In einer übersichtlichen Schau soll gezeigt werden, wie der Hausfrau zu rationellem Wirtschaften verholfen werden kann. Zahlreiche namhafte Chemnitzer Firmen haben ihre Beteiligung zugesagt. Ferner werden u. a. eine Töpferei und eine Kunstglashleiferei in Betrieb gezeigt werden.

Plauen. Streikheger verhaftet. In der Nacht hatte eine Schmierkolonne einige Häuserfronten und Bürgersteige mit Luftschritten versehen, die zum Streik aufforderten. Die Beteiligten wurden bei ihrer Arbeit von Polizeibeamten überrascht und verfolgt, wobei es gelang, einen 20jährigen Burschen aus der Ostvorstadt festzunehmen.

Plauen. Vom Freiwilligen Arbeitsdienst. Die Arbeitsgemeinschaft für den Freiwilligen Arbeitsdienst in Plauen und im Vogtland hat das erste Arbeitslager ins Werk gesetzt, und zwar für Bodenverbesserungen auf Schloß Boigisberg-Delesniz. Eine Anzahl anderer Unternehmungen, z. B. ein Arbeitslager auf dem Wschberg, wird voraussichtlich in den nächsten Tagen spruchreif.

Zwidau. Gutsbrände. In Schönheide i. E. brach in dem der Firma Hunger & Co. gehörigen sogenannten „Schreiters-Gut“ Feuer aus, dem das Wohnhaus mit angebauter Scheune zum Opfer fiel. Es konnte nur ein geringer Teil des Mobiliars gerettet werden. Das über hundert Jahre alte Wohnhaus war von sechs Familien bewohnt. — In Wildenthal brannten das Wohnhaus und die Scheune des Landwirts Hugo Lauterbach vollständig nieder. 200 Zentner Getreide, die sich in der Scheune befanden, wurden mitvernichtet. Durch den Brand sind zwei Familien obdachlos geworden.

Zwei Todesopfer eines Motorradzusammenstoßes.

Zittau. In der Nähe des Gasthauses „Bergfried“ auf der Staatsstraße Zittau-Görlitz unterhalb der Abzweigung der Straße nach Schlegel ereignete sich Sonntag abend ein folgenschweres Motorradunfall. Ein Reichenberger Motorradfahrer, der einen Sozius mitführte, versuchte an der genannten Stelle ein Auto zu überholen. Im gleichen Augenblick kam aus entgegengesetzter Richtung der Motorradfahrer Scholze gefahren. Bei dem heftigen Zusammenstoß war Scholze auf der Stelle tot. Die beiden Reichenberger wurden in schwer verletztem Zustand ins Zittauer Krankenhaus eingeliefert. Hier ist der Führer des Kraftwagens Walter Hübner seinen Verletzungen ebenfalls erlegen, während sein Sozius in bedenklichem Zustande daniederliegt.

In der Schrebergartenlaube verbrannt.

Dresden. Am Sonntag früh brannte ein Wochenendhäuschen in einem Schrebergarten in Cossbude bei Dresden nieder. Als die freiwillige Feuerwehr an der Brandstätte erschien, fand sie den Besitzer der Laube, den 63jährigen Händler Robert Vogt aus Dresden, mit schweren Brandwunden tot auf. Die Entschuldigursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Beranstaltungen.

Reunion mit Kabarett der Komiker im Kurhaus Bad Schandau.

Zur Ausgestaltung der Reunion am vergangenen Sonntag hatte die Leitung des Kurhauses ein Kabarett der Komiker bestellt. Als Aufgängerin lernte man Hanni Kortzen kennen, die sich als ganz amüsante Flauberin erwies. Sie sang auch das Haterlied im Original und zwei Parodien und einige Matrosenlieder mit Harmonikabegleitung und unterfückte ihren Vortrag durch gute Mimik. Hans Schrottky stellte sein Können als Typen- und Charakterdarsteller unter Beweis. Einen starken Lacherfolg erzielte Arthur Altman in seiner Groteske: Wie ich eine Oper im Tonfilm erlebte. Auch als stimmlich stark begabte „Korsett- und Miederfängerin“ erntete er stürmische Beiferteil. Seine „fische“ jodellende Tiraderin und die allerliebste Hundedressur-Szene sicherten ihm einen guten Abgang. Schließlich traten noch Muschi und Hans Prechtel als Grotesk-Jazzmusiker mit starker Komik auf. Weitere Darbietungen und eine gewürzte Zeitungslektüre ergänzten das Programm dieses Künstlerpaars. Zwischen den einzelnen Darbietungen spielte die Kirtapelle flott zum Tanze auf, dem eifrig zugesprochen wurde.

Zweites und letztes Bajan-Gastspiel im Kurhaus Bad Schandau.

Am Mittwoch den 31. August finden im Kurhaus Bad Schandau drei Veranstaltungen statt, die ein besonderes künstlerisches Interesse erheischen, und denen ein Massenbesuch zu wünschen ist. Unter Leitung von Paul von Schulz in s gastieren zum letzten Male der Bajan-Chor in russischer Nationaltracht, das Bajan-Orchester in großer Besetzung die Bajan-Syncopaters. Das Programm sieht Chöre, Orchester- und Solisten-Darbietungen vor. Drei Veranstaltungen werden uns erfreuen: Nachmittags: Eine Reise durch die musikalische Welt; abends: Von der Wolga; anschließend Tanz: Alles ist Klang und Rhythmus. Die Bajan-Syncopaters hörten wir bereits am Montag den 22. August und konnten uns von deren Leistungen überzeugen. Gerade mit dem Aufstand der Vorkriegszeit und russischer Musik hat unser Bad Schandau besondere Verbindung. War es doch kein Geringerer wie unser allerbester Rudolf Sändig, der dort in besondere Beziehungen anbande und pflanzte. Mögen die Stunden das Gedenden an jene herrliche Zeit erneuern und die Veranstaltung ein Zeichen dafür sein, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Bad Schandau und dem Vorkriegsland noch in alter Frische bestehen. Wir wünschen, daß unsere Gäste auch heute noch den Eindruck gewinnen, daß Bad Schandau noch immer der Erholungsort für die in aller Welt verstreuten Emigranten sein kann. Derlichies Willkommen soll ihnen sicher sein.